

oder vielmehr sklavischen Unterthänigkeit, welche die Fürsten verlangten, und welche man ihnen oft unverlangt erwies. Man wollte vielleicht vom weitem schon Jedem zu verstehen geben: der König oder Herr komme, damit alles Unangenehme seinem Blick bei Zeiten entzogen werden und die gebührende Ehrfurcht in des Begegnenden Herz und Betragen sich einstellen könne. Was der Fürst Großen war, das wollte der Hofmann und im Ritter in seiner Burg, in seinem Gau im Kleinen seyn. Deshalb behieng auch er sich mit Schellen, und so ward denn die Schellentracht, anfänglich nur Vorrecht der Fürsten, bald allgemein auch unter den Rittersn.

Vielleicht bedienten sich im Anfange nur solche Fürsten, welche im Kriege selbst kommandirten, und überhaupt Heerführer, der Schellentracht, wie einst griechische Feldherrn. (S. 24.).

Die Größe der damaligen Schellen darf man nicht nach denen messen, die unsere Schlittenpferde, Hunde u. s. w. tragen. Wie alles im Mittelalter ziemlich massiv seyn und in die Augen fallen mußte, so waren

waren